

Eine kraftvolle Stimme ist verstummt

STÄFA Der Schauspieler Peter Arens ist 87-jährig verstorben. Er war ab 1963 am Schauspielhaus Zürich tätig. Als Darsteller in Filmen und in TV-Produktionen wurde er einem breiten Publikum bekannt. Bis zu seinem Tod lebte er in Stäfa.

In Bern wuchs er auf, in Bern gab er sein Bühnendebüt. Damit nahm die Theaterkarriere von Peter Arens ihren Anfang. Er spielte am Deutschen Theater in Göttingen, am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, an den Kammerspielen in München, am Wiener Burgtheater, an den Salzburger Festspielen und am Schillertheater in Berlin. 1983 kam Arens von München nach Zürich, wo er speziell am Schauspielhaus unzählige Rollen verkörperte.

Seit den späten 60er-Jahren wohnte der Schauspieler und Regisseur in Stäfa. Am Dienstag ist er im Alter von 87 Jahren gestorben. Dies geht aus der amtlichen Todesanzeige in der gestrigen Ausgabe der «Zürichsee-Zeitung» hervor.

Schauspielkunst im Blut

Geboren wurde Peter Arens am 18. Februar 1928 in Freiburg im Breisgau. Sein Vater war Kunstmaler, seine Mutter die Schauspielerin Charlotte Arens. Er heiratete die Schauspielerin Margrit Ensinger. Tochter Babett Arens wurde ebenfalls Schauspielerin, Sohn Valentin wiederum Kunstmaler.

Bis 1945 besuchte Peter Arens das Gymnasium in Bern, danach absolvierte er eine kaufmännische Lehre. Während der letzten zwei Lehrjahre besuchte der gut aussehende junge Mann zudem die Schauspielschule in Bern. Mit der Unterstützung seines Ausbildners Paul Kalbeck schloss er diese 1947 ab.

Nach einem guten Jahrzehnt an bekannten Häusern in Deutschland wurde Arens ans Schauspielhaus Zürich berufen. Schon zuvor hatte er dort als



Bis ins hohe Alter war Peter Arens ein überzeugender Theatermensch.

Reto Schneider

Gast unter Regielegende Werner Düggelin die Titelrolle in Albert Camus' «Caligula» gespielt. Von 1962 an gehörte er am Pfauen zum Ensemble.

Zürich wurde in der Folge zu seiner neuen künstlerischen Heimat. Hier spielte der wandlungsfähige Schauspieler mit der wenn nötig kraftvollen Stimme Titelrollen wie Brick in Williams' «Die Katze auf dem heissen Blechdach» (Regie Düggelin), in Molières «Don Juan» und «Tartuffe» (Regie Jean-Pierre Ponnelle) und in der Uraufführung von Dürrenmatts «Der Mitmacher» (Regie Andrzej Wajda). Am Schauspielhaus war Arens aber auch als Re-

gisseur tätig. Daneben leistete er Gastspiele und Gastregie im ganzen deutschsprachigen Raum. Er schrieb und inszenierte zudem mehrere Hörspiele.

In 61 Filmen

Peter Arens wirkte nicht nur auf den Bühnen, sondern auch auf dem Set. Er war in Fernsehserien wie «Tatort» zu sehen und in 61 Filmen. Zum ersten Mal 1954 in «Der letzte Sommer», letztmals 2008 in «Villa Amalia» als Vater von Ann (Isabelle Huppert). Dank beliebten Filmen wie «Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung» wurde Arens in Deutschland zu einem der Publi-

kumsliebliche. In der Schweiz beruhte seine Bekanntheit auch auf den Gotthelf-Verfilmungen wie «Uli, der Pächter» und «Anne-Bäbi Jowäger». Arens spielte in diesen Heimatfilmen den Dorfarzt und sprach im Gegensatz zu den meisten anderen Schauspielern auch privat Berndeutsch.

Lesungen in der Region

Mit dem Berner Dialekt verlieh Arens den Texten des früh verstorbenen Liedermachers Mani Matter eindrückliche Lebendigkeit. Er las sie unter anderem noch 2010 in Männedorf, im Wechselspiel mit Musik des Kammerorchesters Männedorf-

Küsnacht. Im Angebot der Lesegesellschaft Stäfa waren seine musikalisch-literarischen Produktionen regelmässig zu sehen. Er rezitierte aus der berndeutschen Fassung der «Odyssee» oder Eichendorff-Verse unter dem Titel «Laue Luft kommt blau geflossen» mit Klavier und Bass. Zuweilen fragte der traditionsreiche Stäfner Verein den prominenten Mitbürger auch für eine spezifische Lesung an. «Er drängte sich nie auf», erinnert sich Hansjörg Kurtz, der damals das Programm der Lesegesellschaft gestaltete. «Ich habe ihn als sehr bescheidenen Menschen erlebt.» Urs Köhle

Leserbriefe

Flucht in die heiligen Hallen

Zum Informationsanlass von Hom'Care vom 2. September in Hombrechtikon

Wie in Hombrechtikon jeder Stimmbürger weiss, ist das vorgesehene 51-Millionen-Bauprojekt für ein neues Altersheim sehr umstritten. An einem bereits erfolgten Informationsabend zum Thema sind dem interessierten Besucher, mit schön gefärbter Propaganda, die Vorzüge des millionenschweren Luxusbaus angepriesen worden. Nun wird bald die nächste grosse Schau der Befürworter dieses unmöglichen Projekts über die Bühne gehen.

Das ganze Spektakel soll in unserer reformierten Kirche abgehalten werden. Solche Veranstaltungen – mit den zu erwartenden Gegenfragen – gehören einfach nicht in eine Kirche. Ob man diesen Ort wohlweislich ausgewählt hat, wissen die Veranstalter selber am besten. Im exakt für solche Anlässe gebauten Gemeindehaus ist eine persönlich zu artikulierende Meinung sehr viel besser möglich. Plötzlich eilt es mit Informationsveranstaltungen, nachdem wichtige Informationen jahrelang nicht bekannt gemacht wurden. Hat man so grosse Angst

vor den Gegnern, dass man in die heiligen Hallen flüchten muss? Bereits vergebene Saalreservierung ist wohl die billigste Entschuldigung, um das seit Jahren bekannte Thema nicht ändernorts durchführen zu können. Ob die inzwischen neu benannte Hom'Care KSA (Kommunale selbstständige Anstalt) ein Alterszentrum bauen kann oder ob eine vernünftige, bessere Lösung gefunden werden muss, wird der Stimmbürger am 18. Oktober an der Urne entscheiden.

Heinz Brunner-Buchli, Hombrechtikon

Wie ein Schloss für Vampire

Zu «Meilen hat ein neues Gesicht»

Ausgabe vom 22. August

Ich habe das neue Gemeindehaus und seine Umgebung anlässlich der Eröffnung besichtigt. Das Lob zuerst: Der Dorfplatz ist sehr gut gelungen, und die hässlichen Parkplätze sind unter dem Boden verschwunden. Nun zur Kritik:

Der moderne Anbau hat sehr kleine Büros, vor allem Einzelbüros. Der umgebaute Raum ist gross, doch nimmt das riesige Atrium etwa ein Drittel bis zur Hälfte des Volumens in Anspruch. Es hat nur eine Funktion: «Seht her, wir Meilemer können uns diesen Luxus leisten!» Dazu kommt eine Fassadengestaltung, die jenseits

von Gut und Böse ist. Das Ganze wirkt wie ein transsilvanisches Schloss für Vampire. Ich weiss nicht, wer dieses «Furnier» aus Natursteinen auf Beton ausgesucht hat, das in keiner Weise in die Umgebung passt. Ein Architekturpreis ist damit sicherlich nicht zu gewinnen.

Peter V. Brunner, Stäfa

Anlässe

MEILEN

Sommerplausch der CVP

Wie die Altersvorsorge durch eine Reform der AHV und der 2. Säule gesichert werden soll, erläutert und diskutiert Ständeratskandidatin Barbara Schmid-Federer am kommenden Samstag im Meilemer Badhüsi. Eine sichere Altersvorsorge ist ein elementares Bedürfnis unserer Gesellschaft. Diese aufrechtzuerhalten, ist deshalb ein zentrales Zukunftsprojekt der Schweiz. Die CVP Meilen freut sich, dass sie mit Ständeratskandidatin und Nationalrätin Barbara Schmid-Federer eine engagierte Referentin für den diesjährigen Sommerplausch im Badhüsi Meilen gewinnen konnte. e

Samstag, 29. August, im Badhüsi, Seestrasse 74, Feldmeilen, Apéro ab 17 Uhr, Vortrag um 18 Uhr, danach Bräteln der selbst mitgebrachten Grillade. Kontakt: Matthias Hauser, 044 923 85 13, hauser@lindtlaw.ch.

KÜSNACHT

Vortrag über Seeretter

Im Rahmen der Generalversammlung des Vereins für Ortsgeschichte Küsnacht hält heute Peter Höhne, langjähriger und prominenter Aktiver des Küsnachter Seerettungsdienstes, im Festsaal des Seehofs um 20 Uhr einen Vortrag über die hundertjährige Geschichte der hiesigen «Feuerwehr auf dem Wasser». Jedermann ist freundlich eingeladen. e

Freitag, 28. August, um 20 Uhr im Festsaal des Seehofs, Hornweg 28, Küsnacht.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520,
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.
DZO Druck Oetwil a.S. AG

ANZEIGE



Wolfram Kuoni
www.wolframkuoni.ch

in den Nationalrat

Ich kämpfe für einen starken, attraktiven Standort Zürich. Mit Ihnen. Heute. Es lohnt sich.

- Für eine starke Wirtschaft!
- Für sichere Arbeitsplätze!

2x auf Ihre Liste



Überparteiliches Komitee «Wolfram Kuoni in den Nationalrat», Postfach 4016, CH-8021 Zürich

ANZEIGE

Akutgeriatrie
Eigenständigkeit im Alter

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. N. Zerkiebel, Chefarzt
Dr. med. C. Nigg, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergeklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.